

Der Familie  
**Achilles** in **Bredelem**,  
meiner lieben Vetterschaft,  
gwidmet.

V o r w e g !

Als es sich vor einigen Jahren darum handelte, für das Dorf Bredelem ein „Heimatbuch“ zu schaffen, bat mich Frau Meta Achilles, geb. Fricke, daran mit zu wirken. Diesem Rufe habe ich gern Folge geleistet, habe versucht das nieder zu schreiben, worüber mir Unterlagen über diesen Ort zur Verfügung standen.

Für das Leben und Treiben unserer Vorfahren war leider in den letzten Zeiten vielerorts und vielerseits kein rechter Sinn vorhanden. Eine Unzahl alter Urkunden, Akten und Pläne sind als wertloses Zeugs und alter 'Plunder' beiseite geworfen und völlig vernichtet, nicht zum wenigsten gerade auf dem Lande, in bäuerlichen Kreisen.

Heimat und Bauertum ist ein ewig verbundener Begriff. Wie es früher war, heute ist, bleiben wird, ist das Land der Jungborn des gesamten Volkes. Um diese Kraftquelle zu pflegen und weiter auszubauen, muss die Vergangenheit berücksichtigt werden, daher ist das wenig Vorhandene zu sammeln und fest zu legen, gerade in den ländlichen, den bäuerlichen Kreisen.

Wenn auch solche Ortsgeschichten in erster Linie nur eine rein lokale Bedeutung haben, können sie doch mehr oder weniger solche erhalten für den weiteren Bezirk, den eine grössere Anzahl von Gemeinden bildet, für das Heimatland.

Bei der auf den nachfolgenden Blättern enthaltenen Niederschrift über „Bredelem“ konnte ich mich zunächst an das „*Heimatbuch des Kreises Goslar*“ von Franz Zobel halten, ferner war es ein im Buchhandel vollkommen vergriffenes Buch über den Bezirk des Amts Liebenburg um die Mitte des 16. Jahrhunderts, enthaltend u. a. Mitteilungen von Carl Witt in Salzgitter herausgegeben aus dem „*Erbregister von Liebenburg vom Jahre 1548*“, welches ich benutzen konnte. Vieles auf die Vergangenheit bezügliche entnahm ich aus

Aufzeichnungen meines Grossvaters, des Ackermann und Bauermeister J. W. Achilles, wie dieser solche vor nunmehr 100 Jahren gemacht hatte. Dann kamen für mich noch die Dokumente in Frage, die beim Bau der dortigen Kirche (1846) angefertigt und im Grundstein und Turmkopf niedergelegt sind.

Nicht in allen Stücken habe ich mich bei den folgenden Aufzeichnungen auf das rein Lokale des Dorfes beschränkt, konnte solches auch nicht, habe stellenweise kurze Hinblicke angeführt, wie solche der nächsten Umgebung von Bredelem zu eigen waren. Dabei hat mir mehrfach die „*Braunschweigische Volkskunde*“ von Richard Andree beste Hilfe geleistet.

Zunächst habe ich das, was mir aus der Geschichte des Dorfes aus den bezeichneten Quellen bekannt war und nötig erschien, nieder zu schreiben versucht; dabei warf ich einen kurzen Blick auf die staatliche Zugehörigkeit, dieses unbedingt notwendig erachtend. Für das Dorf in seiner Gestalt vom Jahre 1548 konnte ich Auskunft durch das 'Erbregister' bringen .

Sodann versuchte ich über die Feldmark zu berichten, mit Angaben über Zehnten, Meierwesen und Herrendienst. Ich hielt Umschau in Haus, Hof und Feld, machte Angaben über Bestellung und Ernte der Feldfrüchte, insbesondere über die in älteren Zeiten ausserordentliche Leinsaat und die Bearbeitung des Flachses. Ich gab Beschreibung eines Bredelemer Ackerhofes vom Jahre 1853 wieder welche von J. W. Achilles erfolgt war.

Sodann beschäftigte ich mich mit den Bewohnern, hier nicht lediglich des Dorfes, da konnte ich nur von denen des grösseren Bezirks - den Niedersachsen - berichten.

Ueber 'Kirche' habe ich berichten können, über 'Schule' nur dürftig da wäre eine Ergänzung wünschenswert.

Was mir aber über die Waldungen vor der Gemeinde bekannt ist, habe ich kurz gebracht.

Sodann habe ich noch den grossen Versuch gewagt, über das gesamte menschliche Leben zu den Zeiten meiner Berichterstattung einiges nieder zu legen. Die Festlichkeiten, wie sie früher in unseren Dörfern stattgefunden haben, streifte ich auf einem Gang durch das Jahr. Ich konnte es auch nicht unterlassen etwas über früher doch so stark verbreiteten Aberglauben und Geisterwelt nieder zu schreiben, diesem Abschnitt sonst einiges anzufügen.

Als Endziel für meine Niederlegungen ist von mir die Zeit angenommen, in der die Einverleibung des ehemaligen Königreiches Hannover in das grössere Königreich Preussen als eine seiner Provinzen erfolgt ist, das Jahr 1866. Nach dieser Zeit, besonders nach dem

Bredelem "Einst". Von Julius Heitefuss.

deutsch-französischen Kriege von 1870/71 sind aber auf allen Gebieten - wirtschaftlichen, kulturellen, sozialen - bedeutende und fortschrittliche Aenderungen eingetreten, die schon jetzt nicht allseits mehr ihre genügende Beachtung gefunden haben. Auch in dem immer noch als Bauerndorf zu bezeichnenden Orte Bredelem hat sich gar vieles geändert, die landwirtschaftlichen Besitzverhältnisse sind gegen früher ganz andere geworden. Alles dieses müsste eine genügende Berücksichtigung erfahren, wenn eine vollständige Ortsbeschreibung, ein rechtes Heimatbuch, entstehen soll. Da gibt es aber viele Punkte, die nur an Ort und Stelle durchgeführt werden können, Auszüge und Nachfragen sind erforderlich, die sich z. Z. schwer beschaffen lassen, von mir und hier aus undurchführbar sind.

Das, was ich meiner Auftraggeberin, Frau Meta Achilles, hiermit übergebe, ist durchaus nichts Fertiges, kann und soll es nicht sein, es ist lediglich eine Niederschrift von Vorgängen aus vergangenen Zeiten. Ich gebe mich jedoch der Hoffnung hin dass von dem, was in den nachfolgenden Blättern niedergelegt ist, dieses oder jenes in irgend einer Weise einmal Verwendung finden möge, und dass sie mithelfen, der Vergangenheit unseres heimatlichen Dorflebens zu dienen.

Ich bin mir wohl bewusst, dass an dieser Niederschrift manches ausgesetzt werden kann, dass auch Versehungen, Form- und Schreibfehler darin enthalten sind, dieses alles möge entschuldigt werden, nehmt das gute Wollen für das Vollbringen.

Goslar, Mitte Februar 1944.

Als ich vor nun drei Jahren die nachfolgende Niederschrift aus der Vergangenheit des Dorfes Bredelem vorgenommen hatte, war es mir aus technischen Gründen nicht möglich, diese ganz und gar ordnungsmässig anfertigen zu können. Da ich aber nun in der Lage war, die damaligen Hauptschwierigkeiten zu überwinden, entschloss ich mich zur Ausfertigung meiner früheren Aufzeichnungen.

Der ursprüngliche Zweck dieser Aufzeichnungen jedoch: einen Beitrag zu bilden für ein zu schaffendes „Heimatbuch“, scheint mir, wenigstens vorläufig, verfehlt zu sein. - Daher möge nunmehr diese Niederschrift meiner lieben Verwandtschaft in Bredelem, der Familie Achilles, zugeeignet werden, als bleibende Erinnerung an mich.

Goslar, Mitte Februar 1947.

J. Heitefuss